

Landschaft im Bild : zu einer neuen Buchreihe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst Leemanns drittes Anliegen ist die Politik, mit der er sich als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei schon früh befaßte. Krönung dieser Laufbahn war die 1952 erfolgte Wahl in den Kantonsrat, dem er seither ununterbrochen angehört. Er interessiert sich besonders für Schulfragen verschiedenster Art und hat als Mitglied mehrerer Kommissionen auch nach erfolgter Pensionierung ein reichlich Maß an Arbeit.

Freunde, Kollegen und ehemalige Schülerinnen wünschen dem rüstigen Siebziger, dem niemand den Schritt ins achte Jahrzehnt ansehen würde, weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit und Erfolg in seiner Tätigkeit.

HANS BERNHARD

WALTHER LEEMANN, 60 Jahre alt

Am 25. Aug. 1962 feierte, von seinen Fachkollegen offenbar unbemerkt, Dr. Walther Leemann in Horgen/ZH seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist den Schweizer Geographen und auch den ausländischen Fachgenossen namentlich durch zwei Bücher bekannt: die 1939 erschienene «Landeskunde der Schweiz» und das vom gleichen Verleger, Eugen Rentsch in Erlenbach, betreute Werk «Der Vierwaldstättersee» (1949). Die erstgenannte wurde mit der Absicht geschaffen, das reiche Forschungsmaterial der Frühschen Geographie der Schweiz einem größern Leserkreis allgemeinverständlich nahezubringen. Es ist in der Tat ein klar geschriebenes und gut ausgestattetes landeskundliches «Hausbuch», auf das der Verfasser stolz sein darf. Er bearbeitete auch den Abschnitt «Schweiz» im Geographielehrbuch für Zürcher Sekundarschulen. Nicht vergessen werden soll die ausgezeichnete «Landschaftskunde des Tavetsch», die Erstlingsarbeit des Verfassers, die für viele weitere Dissertationen vorbildlich wirkte. Daneben publizierte W. Leemann verschiedentlich Aufsätze zur Geographie und Landeskunde der Schweiz, die in Zeitschriften erschienen. Dem an der Sekundarschule in Horgen wirkenden Kollegen sei auch hier, wenngleich infolge etwas locker gewordenen Kontaktes etwas verspätet, doch nicht weniger herzlich, alles Gute für die nächsten Dezennien gewünscht.

E. Winkler

OSKAR HESS, 60jährig

Der 14. Februar bietet uns willkommenen Anlaß, das bisherige Wirken dieses verdienten Geographen kurz zu würdigen. Ausgezeichnete geographische Abhandlungen über die meisten Länder der Erde sind im Laufe der Jahre in der «Neuen Schulpraxis» erschienen. Für den Lehrer bestimmt, enthalten sie eine Fülle von knapp gefaßten Materialien und Skizzen. Oskar Hess ist Mitarbeiter der geographischen Reihe der «Schweizer Realbogen», in denen in geschickter Weise Grundlagenmaterial mit Skizzen und ausgewählten Lesestücken kombiniert ist. Mit Recht viel verwendet wird das im Rahmen dieser Realbogen herausgekommene Heft «Westeuropa». Im Lehrbuch der Geographie für die Zürcher Sekundarschulen bearbeitete Hess Australien und Ozeanien. Dies ist nur eine Auswahl aus seinem Werk. Aber alle diese Arbeiten verraten den versierten Geographen und den erfahrenen Schulmethodiker. Wir wünschen dem Jubilar noch manches Jahr erfolgreichen Wirkens und freuen uns darauf, von ihm noch viele weitere fachliche Gaben zu erhalten.

H. Gutersonn

LANDSCHAFT IM BILD

Zu einer neuen Buchreihe

Es liegt wohl im «Wesen» der Landschaft, daß sie vor allem das visuelle Auffassungsstreben des Menschen anspricht. Daraus hat sich ja bekanntlich auch eine besondere Betrachtungsweise der Geographie, die physiognomische, entwickelt. Im Grunde steht diese in ihrer modernen Ausbildung: als Landschaftskunde sogar in gewissem Sinne am Anfange, indem sich eines der ersten diesbezüglichen Werke, die «Landschaftskunde» A. OPPELS (1887), im Untertitel «Versuch einer Physiognomik der gesamten Erdoberfläche» nennt. Daß im *Bild* das «Wesen» des geographischen Gegenstandes freilich weder erfaßt wird noch erfaßbar ist, hat andererseits schon ein A. HETTNER gegenüber Verfechtern einer Geographie des Sichtbaren mit aller Überzeugungskraft betont; und es könnte beinahe als ein Schlag in die Luft erscheinen, daß darauf erneut eingetreten wird - wenn nicht immer wieder von Geographen das «Bildliche» der Landschaft in den Vordergrund gerückt würde, als ob damit eine Besonderheit

ihrer Wissenschaft markiert wäre. In Wirklichkeit müßten die meisten andern Disziplinen: alle geologischen Wissenschaften, Botanik, Zoologie, Anthropologie usw. der Physiognomik nicht minder betontes Gewicht beimessen. Sie tun es offenbar deshalb nicht, weil ihnen das Sichtbare an ihren Objekten so selbstverständlich erscheint, daß sie es «stillschweigend» in ihre Untersuchung einbeziehen, vielleicht auch, weil eine physiognomische Betrachtungsweise durch ihre ästhetische Tönung die Gefahr nahelegt, an Objektivität einzubüßen. In der Praxis des Landschafts- bzw. Natur- und Heimatschutzes hat ja diese Gefahr bereits gesetzlich Ausdruck gefunden. Statt daß man ans Wesen der Landschaft gedacht hat, schützte man offiziell nur das Landschaftsbild, obgleich im Grunde ebenso sehr ihr ganzes Sein der Sorge teilhaftig werden sollte.

Trotz solchen Überlegungen müssen alle Bemühungen, dem Menschen Landschaften durch das Bild eindrücklich zu machen, weit-

gehende Unterstützung erfahren. An Beispielen verschiedenster Art hierzu hat es in den letzten Jahrzehnten keineswegs gefehlt. Man kann sich im Gegenteil des Gefühls nicht erwehren, daß Bildwerke in so großer Zahl erscheinen, daß über dem Äußern beinahe die «Seele» der Landschaften in Gefahr gerät, «übersehen», vernachlässigt zu werden. Dennoch sind solche Unternehmen stets zu begrüßen, wenn sie erkennen lassen, daß es ihnen tatsächlich um ein Vermitteln echten Landschaftserlebnisses geht. Dafür sind zweifellos erfreulichste Beispiele die «Orbis Terrarum»-Bände des Atlantis Verlages (M. Hürlimann), die seit Jahrzehnten versuchen, einzelne Länder, aber auch größere Erdräume (Europa, Mittelmeergebiet, Erde) ins Blickfeld eines weiten Leserkreises zu rücken. Nicht minder gehören zu ihnen die jüngeren Werkfolgen des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey — der mit Autoren aus der ganzen Welt arbeitet — oder des Artemis Verlages, der neuerdings einen Geographen, EMIL EGLI, und einen Photographen, EMIL SCHULTHESS, für die bildnerische Einführung in die Vielfalt der Erdräume gewann. Wenn hier kurz auf eine weitere Publikationsreihe aufmerksam gemacht wird, so nicht etwa, weil den vorher genannten Werken geringere Bedeutung beigemessen würde, sondern lediglich, weil in der zu erwähnenden vom Verlag — Droemer-Knauer in München — offenbar von Anfang eine gewisse systematische Überschau über die Erde angestrebt wird.

Es handelt sich hierbei eigentlich um zwei Buchgruppen, die sich auch durch ihr Format voneinander unterscheiden: die eine nennt sich «Das Reich der Natur in Farben», die andere «Knaurs» Kontinente in Farben.*

In der ersteren sollen anscheinend Landschaftsgroßräume typologisch wie individuell erfaßt werden. Mit der zweiten ist ein Überblick über die Festländer beabsichtigt. Wenn auch die Titel der Sammlungen nicht ganz ihrem tatsächlichen Inhalt entsprechen, indem weder alle Bilder farbig erscheinen noch vornehmlich Bildbände vorliegen, sondern dem Text ein erheblicher Raum gegeben wird, so sind die ersten Bände doch Muster eines umfassenden und großzügigen Versuches, Erdräume als landschaftliche Komplexe zu sehen. Den gewiß bedeutendsten «Vorwurf» bildete hiefür das Meer, die «einzige Großmacht der Erde» (A. Kirchhoff), nach welchem im Grunde unser Planet genannt werden sollte, da er sowohl flächen- als volumenmäßig ein «Gestirn des Wassers» darstellt. Es auf 190 Seiten und in 10 Kapiteln: «Einführung», «Geheimnis Meer», «Entstehung», «Landschaft unter Wasser», «Meeresströmungen», «Wogen und Gezeiten», «Pyramide des Lebens», «Haie und andere Räuber», «Säuger des Meeres», «Mensch und Meer» einspannen zu wollen, erscheint freilich als Wagnis. Die Verfasser, L. ENGEL zusammen mit der Redaktion des «Life», waren sich aber von vornherein bewußt, daß ihr Gegenstand noch «weitgehend unerschlossen, ge-

schweige denn auch nur einigermaßen genutzt ist». Sie behandeln ihn deshalb in Bescheidenheit als «Geheimnis», dem andererseits doch schon zahlreiche Eigenarten abgeläuscht werden konnten. Wenn sie dabei das Leben des Weltozeans in den Vordergrund stellen, neben dem sein «hydrographisches Milieu» mindestens bildmäßig etwas vernachlässigt anmutet, so geben sie gewiß nicht nur einem vielfachen «Laienbedürfnis» Ausdruck. Als «Wiege des Lebens» kommt seinen «biogenen» Bereichen so erhebliche Bedeutung zu, daß ihre Bevorzugung als durchaus natürlich erscheint, zumal das Buch ja vor allem dem Menschen dienen will.

Mit dem Werk «Die Wüste» wird eine nicht weniger faszinierende Welt betreten als das Meer. Den Verfasser A. STARKER LEOPOLD und Ch. H. LOWE liegt daran, in ihm zu zeigen, daß die Wüsten keineswegs ausschließlich lebensfeindliche Ödländer darstellen. Indem sie die «Wüstengürtel der Erde» am Leser vorüberziehen lassen, die Entstehung, Pflanzen- und Tierwelt schildern, das immer wieder angezogene Problem des Wassers und den Kampf des Menschen mit der Wüste umreißen, gelingt es ihnen, überzeugend darzulegen, daß diese für die schnell wachsende Menschheit ein unschätzbares Landreservoir bildet, dessen rund 20 Millionen km² Fläche eines Tages von hohem Werte werden können. Vorderhand allerdings beherrschen Bilder herber Schönheit, bizarrer Reliefformen, eines harten Alltag nomadischer Jäger und Sammler, daneben freilich wunderbarste Farbenpracht der Sand- und Gebirgslandschaften, Pflanzen und Tiere das Wesen des Erdraums, den der Mensch Wüste genannt hat. Eindrückliche Photos von Oasen, Kanälen, Bergwerken, Plantagen lassen andererseits erkennen, daß dessen Vormarsch in ihn hinein in vollem Zuge ist. Das Thema Wüste wird somit durch das Buch umfassend und in seiner vielfältigen Differenzierung gesehen und vorgestellt.

Ein wiederum anderes Profil hat der Band «Nordamerika» der Reihe «Kontinente in Farben». Der Unterschied liegt nicht zuletzt darin, daß dieser Erdteil «naturgeographisch» konzipiert ist. Das Buch will nämlich die gewöhnlichen Vorstellungen von Nordamerika als Raum der Riesenstädte, der Technik und der Rekorde berichtigen, indem es seine Landschaften zeichnet, wie sie waren, bevor der Europäer in sie eindrang. Auf einer Reise von den Polargebieten bis nach Mexiko lernt der Leser und Betrachter erkennen, daß sie nicht weniger mannigfaltig gestaltet waren. Einundzwanzig Kapitel zeichnen anschaulich die Buntheit der Tier- und Pflanzenwelt, indem sie, von den Barren Grounds und Tundren durch die fast endlosen Wälder und die Seenregion Kanadas, die Appalachen, die Atlantikküste, die Rockies, die Sümpfe und Everglades von Florida, durch die Bayous des Mississippi deltas, die Wüsten am Rio Grande, das Grasmeer der Prärien bis zu den Strauchsteppen des Hochlandes von Mexiko führen. Mit diesem Tour d'Horizon

belegt das von I. T. SANDERSON betreute Buch zugleich, daß im Kontinent der unbegrenzten kommerziellen Möglichkeiten noch beinahe ebenso weite Gebiete der «unangetasteten Schönheiten» vorhanden sind, die kennenzulernen jeden Naturfreund stärkstens verlocken. Karten wie Farb- und Schwarzweißphotos dieses Bandes im besondern sind hiefür eine einzigartige dokumentarische Grundlage. Um den Kontinent im vollen geographischen Sinne dar-

zustellen, bedürfte es allerdings eines zweiten «kulturgeographischen» Bandes, den der Verlag dem Leser in absehbarer Zeit hoffentlich ebenfalls schenken wird.

Im ganzen wie im einzelnen gesehen, stellen die kurz skizzierten ersten Bände der Reihe einen sehr verheißungsvollen Auftakt zu einem Gesamtwerk über die Erde dar, das große Ansprüche befriedigt und dessen Vollendung man mit Spannung entgegenseht. E. WINKLER

* Erschienen: Das Meer, 1962, 190 Seiten, 180 Abbildungen. Die Wüste, 1961, 190 Seiten, 197 Abbildungen. Nordamerika, 1961, 300 Seiten, 247 Abbildungen und Karten.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

BINGGELI, VALENTIN: *Zur Morphologie und Hydrologie der Valle del Lucomagno*. Beiträge zur Geologie der Schweiz — Hydrologie, Nr. 12, Bern, Kümmerly & Frey, 1961. 124 Seiten, 22 Abbildungen, 59 Figuren, 30 Tabellen, 5 Karten.

Zur Reihe der Untersuchungen südalpiner Täler durch den Berner Hydrologen und Geographen Gygax und seine Schüler gesellt sich hier eine weitere Studie, deren Gegenstand die Valle del Lucomagno ist, jenes von Olivone nach dem Lukmanierpaß hinaufführende Seitental des Bleniotales.

Nach einleitenden Kapiteln wird die Morphologie des Tales dargestellt. Erosion und Akkumulation, sowie die Zusammenhänge zwischen Untergrund und Formenwelt werden eingehend untersucht. Die Ergebnisse der morphologischen Studien sind in eine morphologische Karte (ca. 1 : 50 000) kondensiert.

Der hydrologische Teil der Arbeit beschränkt sich auf die obere zwei Drittel des Tales, umfaßt aber doppelt so viele Textseiten wie der morphologische Teil. Wichtige Ergebnisse sind: ein Versuch zur quantitativen Bestimmung der chemischen Erosion des z.T. verkarsteten Alpentes; die Erfassung des doppelten Niederschlagsregimes des Untersuchungsgebietes, das kraft seiner Lage sowohl insubrische wie alpine Züge aufweist; neues Beobachtungsmaterial über die Genauigkeit von Totalisatoren zur Ermittlung des Niederschlages im Hochgebirge, wobei der Verfasser zum Schlusse kommt, daß diese Instrumente eher etwas zu kleine Werte liefern; Untersuchungen über den Fremdwasserzuschuß, der, durch die geologisch-tektonische Struktur bedingt, bedeutend ist und dessen Betrag in der Wasserhaushaltsbilanzgleichung absolut bestimmt werden konnte. Überhaupt ist das Bemühen der Verfassers, möglichst quantitativ zu arbeiten, sehr hervorzuheben, obwohl vielleicht die Gültigkeit von Regressionen, die aus nur 5 Wertepaaren abgeleitet werden, diskutabel ist. Der etwas zu freigiebige Gebrauch von Abkürzungen beeinträchtigt die Lesbarkeit, sicher aber nicht den Inhalt dieser sonst vortrefflichen Arbeit.

Teile dieser Dissertation der Universität Bern sind bereits in dieser Zeitschrift (GH 16,

1961, Seiten 6—10) und in den *Alpen* des Schweiz. Alpenklubs (37, 1961, Seiten 1—24) veröffentlicht worden. J. ROTH-KIM

GUBLER-GROSS ROLF: *Moderne Transhumanz in der Schweiz*. Dissertation der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich. Verlag Hans Schellenberg, Winterthur 1962. — 72 Seiten mit 1 Karte und 11 graphischen Darstellungen.

Der Verfasser behandelt in dieser Dissertation ein Phänomen, das in den letzten Jahren viel von sich reden machte und in seiner Art zwar uralt — in unserer Zeit und unserem Lande beinahe wie ein Anachronismus anmutet: die Wanderschäfererei. Ihre Anfänge in der «modernen» Form gehen freilich auf die letzte Jahrhundertwende zurück, aber einen richtigen Aufschwung nahm sie erst ab 1940 und vor allem seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

Es war zunächst notwendig, daß der Autor eine Begriffsbildung und Abgrenzung des Problemkreises vornehmen mußte. Er untersuchte zahlreiche Publikationen über das Thema des Nomadismus, der Transhumanz und der wandernden Viehherden verschiedener Sprachgebiete und schälte den Begriff der «zentralalpiner Transhumanz» heraus, die ihren Ursprung in den «in großer Zahl vorhandenen absoluten Schafweiden im hochalpinen Raum» habe. Weniger überzeugend ist seine Beschränkung der «Transhumanz» auf die Viehgattung Schaf. Jedenfalls ist mit dem Wort «Transhumanz» nicht inhärent, daß es sich ausschließlich um Schafe handelt. Die Franzosen sagen z. B. zur Verdeutlichung «transhumance des moutons» und die Italiener «migrazione degli ovini».

GUBLER ist es treffend gelungen, die Gründe der schweizerischen Transhumanz und ihre Besonderheiten gegenüber derjenigen von Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, Tirol und des Balkans herauszukristallisieren, wenn auch der historische Abriß knapp ausgefallen ist. Er konnte deshalb der Darstellung über die «moderne» Transhumanz einen um so größeren Raum geben.

Für seine Darlegungen hat der Verfasser ein ausgezeichnetes Quellenmaterial mit überaus wertvollen statistischen Angaben beschafft.

Zur Auswertung war auch eine eingehende Behandlung und kritische Würdigung der seuchen- und forstpolizeilichen Erlasse des Bundes und einzelner Kantone notwendig. Man könnte nämlich mit Recht behaupten, daß diese Bestimmungen für das Schicksal der Wanderschäfererei stets entscheidend waren und einen direkten Einfluß auf ein Stück Kulturlandschaftsgestaltung genommen haben und immer wieder nehmen. Denn Bund und Kantone können jederzeit auf Grund seuchen- und forstpolizeilicher Bestimmungen die Wanderschäfererei in der Schweiz verbieten oder ihr jedenfalls bestimmte Landstriche zuweisen. Daß jedoch zu einem generellen Verbot der Wanderschäfererei nie ein zwingender Grund bestand, zeigt die Arbeit von GUBLER mit aller wünschbaren Deutlichkeit. Deshalb ist sie von großem Wert.

PAUL WIRTH

Heimatbuch Dübendorf 1962. Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein. Dübendorf 1962. 124 Seiten, 64 Abbildungen.

Zum sechzehntenmal empfängt der Bürger von Dübendorf ein Heimatbuch, auch es ein bunter Strauß wertvoller Beiträge zur Heimatkunde und -geschichte der Gemeinde, die nach ihrer Einwohnerzahl seit kurzem «Stadtrang» erhalten hat (1961: 13 891 Einwohner). Von den landeskundlichen Beiträgen seien genannt diejenigen von E. Pfenninger über die Anfänge des Lazariterordens und die Dorfschule 1770—1815, «der Zivilschutz» (P. Widmer), «die Gründung der Konsumgenossenschaft» (E. Pfiffner), «der erste ‚Blumemärt‘» (R. Rohner), «Zukunftsplanung der Primarschule» (H. Fenner) und der «Ideenwettbewerb für einen generellen Überbauungs- und Gestaltungsplan für das Sportzentrum» (J. Naef), zu denen eine ganze Reihe lokalhistorischer Daten und Übersichten kommt. Die reich illustrierte Schrift wird über ihren Lokalwert hinaus dem Schweizer Geographen und Historiker vielfache Hilfe sein können. Sie ist auch ein Vorbild, das andern Gemeinden des Landes zur Nachahmung empfohlen werden darf.

E. MORF

Wanderbuch Basel II: Oberes Baselbiet-Fricktal. Bearbeitet von WALTER ZEUGIN. Bern 1962. Kümmerly & Frey. 120 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen und Karten. Geheftet Fr. 6.80.

Die Landschaft zwischen Rhein und Hochjura bietet eine Fülle der lohnendsten Wandermöglichkeiten. Wer sie erleben möchte, hat in diesem Wanderbuch, das kürzlich in Neuauflage erschien, einen zuverlässigen Führer. In 36 Routenbeschreibungen bringt das Buch nicht nur die Schönheit des Baselbiets nahe; auch über seine Natur und Geschichte orientiert es immer interessant und anregend. Die zahlreichen treffenden Photos geben ihm zudem einen festlichen Rahmen, der es besonders anziehend macht. Es wird auch in seiner neuen Form bestimmt zahlreiche Freunde gewinnen, die ihm auch angelegentlich zu wünschen sind.

E. BURCKHARDT

Guide pédestre Val d'Anniviers-Val d'Hérens. Descriptions par IGNACE MARIÉTAN. Bern 1962. Kümmerly & Frey. 140 Seiten, 42 Illustrationen. Geheftet Fr. 5.80.

In zweiter Auflage erschien in der Reihe der Schweizer Wanderbücher dieser Walliser Band, den wiederum Prof. I. MARIÉTAN von Sitten bearbeitet hat. Mit Recht betont er, daß die behandelten Täler zu den schönsten und interessantesten Landschaften des Wallis gehören; dies gilt sogar im Vergleich zur Gesamtschweiz. Sie sind auch eine Welt für sich, die ihre Originalität nicht zuletzt dem Gebirgsrahmen danken, der ihnen bei kargem Leben doch ein eigenes Glück verlieh. Dieser Sonderart wird man auch auf Schritt und Tritt durch das ganze Buch gewahr, das vom Verfasser mit musischem «Griffel» geschaffen wurde. Es sei jedem Wander-, Natur- und Heimatfreund aufrichtig empfohlen.

H. BAERTSCHI

ATTENBOROUGH, DAVID: *Tiersuche auf Madagaskar.* Zürich 1962, Orell Füßli. 179 Seiten, 5 farbige und 37 Schwarzweißaufnahmen.

Madagaskar ist seit Jahrmillionen vom afrikanischen Kontinent getrennt und beherbergt eine ganz eigene, seltsame Tierwelt mit vielen sonst unbekanntenen Formen, die teilweise vom Aussterben bedroht sind. Es gelang DAVID ATTENBOROUGH, mit einigen Mitarbeitern unter gewaltigen Schwierigkeiten in verschiedenen Regionen Madagaskars solch seltene Tierarten aufzuspüren, zu beobachten, ihre Gewohnheiten zu studieren und sie zu photographieren und zu filmen. Er macht uns bekannt mit Makis, Tanerks, Sifakas, Indris, Lemuren und anderen Säugetieren, aber auch mit Chamäleons, nie gesehenen Insekten, Fischen, die an devonische Formen erinnern, und Schlangen. Schließlich schildert er auch gewisse Volksbräuche, besonders eigenartige Totenfeste. Der wissenschaftliche Wert liegt vor allem in den genauen Beobachtungen, verbunden mit Hinweisen auf frühere Vorurteile und Aberglauben. Der Band ist reich bebildert mit teilweise ganz außerordentlichen Aufnahmen und ergänzt durch Rekonstruktionen ausgestorbener Tiere und alter Vorstellungen. Die Übersetzung besorgte SUSANNE ULRICH.

R. BUTZ

BLOFELD, JOHN: *Folk der Sonne.* Begegnungen in Siam. Zürich 1962. Rascher. 235 Seiten, 20 Abbildungen. Leinen Fr. 19.—

Der an der Universität Bangkok wirkende Verfasser sucht Verständnis und Sympathie für das «Volk der Sonne», die Siamesen, zu gewinnen. Er erzählt von Prinzen und armen Bauern, von frommen Mönchen, feinsinnigen Künstlern und Literaten, von Zauberspuk treibenden, rätselhaften Bergstämmen, von Kaufleuten und Wirtschaftsproblemen und von den lieblichen Frauen des Thailandes, die ebenso oft Klugheit mit Energie verbinden. Die Sprache ist einfach, klar und überzeugend. Die beste Empfehlung des Buches ist indessen wohl das Wort von Prinz Chula Chakrabongse:

«Dieses Buch vermittelt auf freundliche und natürliche Weise das klarste und genaueste Bild des heutigen Thailand, und es enthält Abschnitte, die ein Thai-Herz stark bewegen. Sehr ernstlich und mit Vergnügen empfehle ich das Buch sowohl westlichen Lesern als auch meinen eigenen Landsleuten».

F. BERGER

BRUGGER, ALBRECHT und HORNBERGER, THEODOR: Luftbild aus Baden-Württemberg. Konstanz - Stuttgart 1962. Jan Thorbecke. 168 Seiten, 72 Abbildungen. Leinen DM 38.50.

Mit diesem 5. Band der Reihe «Das Bild in Forschung und Lehre» besitzen wir, zusammen mit der Bildmonographie «Baden-Württemberg, Portrait eines deutschen Landes» die 1959 als zweiter Band derselben Reihe erschien, eine überaus reichhaltige Bilddokumentation über unser nördliches Nachbar-Bundesland Baden-Württemberg. In einem im Uhrzeigersinn verlaufenden, über dem Schwarzwald beginnenden und über dem Alpenvorland endenden Rundflug werden die Landschaften in 72 herrlichen, großformatigen Bildern vorgestellt. Die technisch hervorragenden Aufnahmen sind durch glückliche Wahl von Flughöhe, Aufnahmerichtung, Tages- und Jahreszeit enorm aussagekräftig.

Der Rahmen der Bildinhalte ist weit gespannt: Die Albhochfläche mit der Salmendinger Kapelle, ein klassisches Typenbild süddeutscher Landschaften, fehlt ebenso wenig wie ein Bild des Verkehrskreuzes am Stuttgarter Hauptbahnhof aus geringer Flughöhe, in welchem der Verkehrsfluß im Augenblick der Aufnahme sozusagen erstarbt.

Nützliche technische Angaben (Orientierung, Datum, Uhrzeit, Flughöhe und Maßstab) ergänzen die Bilder, und prägnante Texte vermitteln vielschichtige Einblicke in die Genese der Kulturlandschaft. Ausstattung und Druck des Werkes sind vorzüglich, doch vermißt der Rezensent eine Übersichtskarte des dargestellten Landes mit Ortung der einzelnen Bilder, was vor allem für den landeskundlich weniger bewanderten Leser von Vorteil wäre. A. DÜRST

B. A. L. CRANSTONE: *Melanesia*. A short Ethnography. Published by the Trustees of the British Museum. London 1961. 115 Seiten, 45 Abbildungen, 26 Tafeln, 1 Karte.

Mit der vorliegenden Publikation hat die völkerkundliche Abteilung des Britischen Museums eine Folge illustrierter Ausstellungsführer eröffnet, die an die Stelle des früheren, vor mehr als 50 Jahren erschienenen «Handbook to the ethnographical collections in the British Museum» (1. Auflage 1910) treten sollen. Sie sind in erster Linie für den Besucher des Museums bestimmt, wenden sich aber auch an den völkerkundlich interessierten Laien, denen sie anhand des abgebildeten, teils ausgestellten, teils magazinierten Sammlungsgutes, unterstützt durch einen erläuternden Text, durch Photos und Zeichnungen einen Eindruck der Eingeborenenkulturen in ihren verschiedenen Aspek-

ten zu vermitteln versuchen. Im ersten, dem Gebiet *Melanesien* gewidmeten Band gibt der an der ethnographischen Museumsabteilung tätige Verfasser einleitend einen kurzen Überblick über Umwelt, Bevölkerung, Rasse und Sprache sowie einen geschichtlichen Abriß der Entdeckung und Kolonisierung dieses Inselgebietes. Ausführlicher werden die unter der Überschrift «Life in Melanesia» zusammengefaßten sozialen und ökonomischen Verhältnisse, die religiösen und magischen Vorstellungen sowie die Kunst behandelt. Den weitaus größten Raum nimmt jedoch der auf die materielle Kultur bezügliche, 50 Seiten umfassende Abschnitt ein, wobei u. a. die Formenmannigfaltigkeit der Pfeile, Speere, Keulen und Fischereigeräte durch zahlreiche klare Zeichnungen besonders eingehend veranschaulicht wird. Auch die übrigen Photos, von denen nur wenige dem alten «Handbook» entnommen wurden, sind instruktiv und mit Bedacht ausgewählt. Aus dem umfangreichen einschlägigen Schrifttum legt der Verfasser anschließend eine kleine Auswahl fast ausschließlich in englischer Sprache verfaßter Arbeiten vor. Während das beigefügte Nummernverzeichnis der abgebildeten Museumsobjekte vornehmlich Belegzwecken dient, wird der Leser das Namen- und Sachregister, das den Gebrauch des Führers erleichtert, begrüßen. Mit Interesse wird man den nächsten Bänden entgegensehen. A. STEINMANN

ELSING, JOHAN MARK: *Zauber der Inseln*. Begegnungen mit Menschen und Tieren in den Küstengebieten Südafrikas und Mozambiques. Zürich 1962. Orell Füssli. 208 Seiten, 3 Farbtafeln, 29 Abbildungen, 5 Karten. Leinen Fr. 19.50.

Wer in diesem Buch, gestützt auf den Titel, vor allem Inselerlebnisse und Meeresromantik erwartet, wird zunächst etwas enttäuscht: weitaus häufiger findet er sich nämlich auf dem südafrikanischen Festland, und auch da gar nicht etwa nur an dessen Küsten. Abgesehen aber von dem wenig glücklich gewählten Titel wirkt das Werk höchst positiv. Die Fahrten des Autors sind reich an Erlebnissen, weil er mit offenen Augen reist; als gutem Schilderer gelingt es ihm, manche Einzelheit seinen Lesern nahezubringen. Was man aus ELSINGS neuestem Band erfährt, sind vor allem zahllose Ergänzungen zum durchschnittlichen Wissen über Südafrika: aus der Kalahari, aus Pretoria, Johannesburg, Kapstadt ebenso sehr wie von den bei uns kaum dem Namen nach bekannten Inseln — der Dassen- oder Guano-Insel, den Paradiesinseln, der Inselstadt Mozambique. Natur, Mensch und Politik kommen dabei gleichermaßen zum Zug; das Schwergewicht liegt aber auf dem Zauber der Natur. W. KUHN

FEHN, HANS (Herausgeber): *Der Gletscherschliff von Fischbach am Inn* — VEIT, HANS und FEHN, HANS: *Die Jungmoränenlandschaft bei Weyßling*. München 1961, Geographische Gesellschaft, 85 und 40 Seiten, Tafeln und Abbildungen, 3 und 9 Karten.

Beim Bau der Inntal-Autobahn Rosenheim—Kufstein wurde vor einigen Jahren ein stark glazial überformtes Felsriff aus Wettersteinkalk entdeckt, das leider erst nach seiner teilweisen Zerstörung als solches erkannt wurde. Vorliegende Abhandlung gibt einen Überblick über kartographische Aufnahmen und geologisch-morphologische Untersuchungen im verbleibenden Teil dieses Riffs mit seinen eigenartigen Gletscherschliffen- und rinnen, ergänzt durch die Beschreibung von Erosionsversuchen mit verschiedenen Materialien. Die zweite Schrift gibt einen geomorphologischen Überblick über eine Jungmoränenlandschaft zwischen München und Ammersee, und behandelt ebenfalls die bei seiner Kartierung sich stellenden Probleme. Die reich bebilderten Schriften sind für den Morphologen aufschlußreich und gleichzeitig für den Laien gut verständlich.

R. BUTZ

GAY, FRANÇOIS et WAGRET, PAUL: *L'économie de l'Italie*. Collection «Que sais-je?» No 1007 Paris 1962. Presses Universitaires de France.

Une fois de plus, la collection «Que sais-je?» nous réserve une heureuse surprise. Alors que nous nous attendions à un exposé purement économique et même macro-économique, nous trouvons une étude de géographie économique, avec une abondance de détails régionaux qui ne pourra que réjouir le géographe. La majorité des sources utilisées sont d'ailleurs des œuvres de géographes.

C'est dans une telle étude, bien que nécessairement sommaire et d'une forme parfois superficielle, que l'on décèle le mieux comment la géographie économique peut pénétrer effectivement dans les problèmes les plus actuels et les plus brûlants d'un Etat moderne, ceux du développement harmonisé.

Les thèmes de l'ouvrage et le découpage des chapitres me paraissent très heureux et innovent partiellement par rapport aux schémas traditionnels. Un premier chapitre étudie les chances et les handicaps de l'économie italienne, en puisant sa matière dans la géographie, l'histoire et la démographie. Un deuxième chapitre s'intitule: «les politiques de développement». Les deux parties suivantes s'attaquent aux secteurs économiques, mais, par exemple, au sein du chapitre industriel, une section est consacrée aux types de régions industrielles urbaines, ce qui semble un heureux rapprochement entre l'économie et la géographie humaine. Enfin, le chapitre V est consacré à l'Italie dans le monde, c'est-à-dire aux problèmes du commerce extérieur, du tourisme et de la balance des paiements.

Espérons que les ouvrages d'économie nationale de la collection continueront de se présenter sous cette forme que nous avons beaucoup appréciée.

L. BRIDEL

HÜRLIMANN, MARTIN: *Bangkok*. Zürich 1962. Atlantis-Verlag. 126 Seiten, 99 teils farbige Abbildungen. Halbleinen Fr. 18.—.

Auch dieser neue Städteband Dr. MARTIN HÜRLIMANNs zeichnet sich durch dokumentarische Fülle, klare und gedrängte Sprache und wundervolle Illustration aus, die allen seinen Publikationen charakteristisch ist. Der Gegenstand, die thailändische Hauptstadt, ist aber auch dazu angetan, das Herz eines musischen Menschen höher schlagen zu lassen, ihre reiche Architektur, die farbenfrohen Tempel und Paläste, Kanäle und Palmhaine, das exotische Marktgetriebe wie die graziösen Menschen haben sie zum Inbegriff der «Märchenstadt» werden lassen, so sehr merkantil ihr Gesamtcharakter, ihre zahlreichen Handelshäuser, ihre Funktion als Flugstützpunkt, ihre Hotels und Zivilisation sind, die doch immer wieder der Buddhismus überstrahlt. Ein ebenso bezauberndes wie menschlich sympathisches Porträt der südostasiatischen Stadt, dem zahlreiche Genießer zu wünschen sind.

E. GROSS

JOSEPHY, ALVIN M. (Herausgeber): *Book of Indians*. New York, o. J. Publishing Co. Inc. 424 Seiten, 13 Karten.

Erstaunlich ist das viele, bisher unbekannte oder nur schwer zugängliche Bildmaterial neben solchem, das dem Fachmann und Liebhaber vertraut ist, wiedergegeben in oft farbigen Reproduktionen, beginnend mit Stichen von 1493 und fortgeführt bis in unsere Tage. Welche Mühe sich die Herausgeber kosten ließen, Neues zu publizieren, zeigt folgende Einzelheit: Als ein amerikanischer Historiker verlauten ließ, ein Schweizer arbeite an einer Untersuchung über indianische Ledermalereien aus dem 18. Jahrhundert, tauchte der Verleger J. Parton persönlich in Zürich auf, um Photomaterial dieser alten Stücke zu erhalten. Den 14 Kapiteln über Besiedlung und Geschichte der indianischen Kulturprovinzen sind jeweils drei bis sechs knappe Zusammenfassungen nachgestellt, welche die geschichtlich wichtigsten Tatsachen wiederholen und klar herauschälen. Die neuesten anthropologischen, historischen und ethnologischen Erkenntnisse sind verwertet.

Das packendste Kapitel heißt «The Dispossessed» und behandelt die Südostvölker Cherokee, Creek, Chickasaw, Choctaw und Seminoles, die sogenannten «Fünf zivilisierten Nationen». Ihr Schicksal endete bekanntlich mit der Austreibung. Was ihnen angetan wurde, ist mit so schonungsloser Offenheit geschildert, daß es den Europäern, in keiner Weise ansteht, das weiße Amerika für seine Indianerpolitik bloßzustellen.

Die Indianer können, solange die Aera der gegenwärtigen Regierung dauert, über das Schicksal ihrer Reservationen beruhigt sein. Dürfte es doch das erste Mal sein, daß ein Präsident der USA das Vorwort zu einem Buch schrieb, das die Darstellung der eingeborenen Völker und der Kulturen dieses Landes zum Inhalt hat. Die den einzelnen Stämmen vorbehaltenen Reservationen waren während der Regierungszeit Eisenhowers des öftern in Gefahr, vom Kongress als aufgehoben erklärt zu

werden. Sie bedeuten aber für die freiwillig im Stammesverband verbleibenden Indianer eine unveräußerliche Zuflucht, die sie vor dem Untergang bewahrt, auch für die, welche sich in den Städten den Weißen angeschlossen haben und erfolglos blieben. Flögen diese Refugien auf, so wäre es für die meisten Stammesreste unvermeidlich, daß sie ihre Identität verlören und im Schmelztiegel aufgelöst würden. Solange aber eine Administration amtiert, deren Chef, John F. Kennedy, erklärt: «Amerika hat viel aus dem Erbe unserer amerikanischen Indianer zu lernen...» sie «sind die am wenigsten verstandenen und am meisten mißverstandenen Amerikaner von uns allen...» können sie für eine Weile aufatmen und getrost in die nächste Zukunft schauen. G. HOTZ

McKNIGHT, TOM: *Manufacturing in Arizona*. Berkeley 1962. University of California Press. 43 Seiten, 11 Figuren.

Mit dieser Arbeit wird die ungemeine Industrialisierung Arizonas während der letzten Jahrzehnte namhaft gemacht, die namentlich in der prozentualen Zunahme der Beschäftigten (466, USA nur 60) Ausdruck findet. 1959 bestanden im Staate 875 Betriebe von wenigen bis mehr als 5000 Arbeitern. Bei einer starken Differenzierung dominierten doch Luftfahrzeug- und Geschloßfabrikation eindeutig. Zudem konzentrierten sich 460 Betriebe auf Phoenix, 130 auf Tucson, der Rest auf mehr als 20 weitere Standorte. Dank den Faktoren der Entwicklung erscheint die industrielle Zukunft Arizonas sehr positiv. Die Studie bietet hierzu anregende Daten und Gedanken. H. MÜLLER

NAWRATH, ALFRED: *Aegypten. Land zwischen Sand und Strom*. Bern 1962. Kümmerly & Frey. 288 Seiten, 51 mehrfarbige, 56 einfarbige Tafeln. Leinen Fr. 64.—.

Der Verlag Kümmerly & Frey fügt der Reihe seiner Bildbände mit «Aegypten, Land zwischen Sand und Strom» einen wohlgelungenen weiteren an und beweist damit erneut, daß seine Offizin in diesem Arbeitsbereich hochgespannte Erwartungen zu befriedigen vermag. Texte und Bilder des Buches umspannen große Teile Aegyptens, vom Mittelländischen Meer bis zum Zweiten Katarakt und vom Berg Sinai bis zur Oase Siwah. Autor des Buches, der auch eigene Bilder beigesteuert hat, ist ALFRED NAWRATH, Direktor des Überseemuseums Bremen. Er schrieb das Geleitwort und die zahlreichen Bildlegenden, in denen er, zweifellos zum Vorteil des Werkes, oft auch Worte von Aegyptern übernahm, welche vor Jahrhunderten oder Jahrtausenden lebten. Außerdem verpflichtete er fast ein Dutzend weitere Autoren, vorwiegend Ägypter und damit Kenner ihrer Materie, zu kleineren Abhandlungen über den Suezkanal, den Staudamm von Assuan, den Islam, die Kopten. Der Geograph liest mit besonderem Gewinn eine knappe länderkundliche Übersicht von K. W. BUTZER (Madison, USA) sowie von A. KLASSENS (Leiden) über das Alte

Aegypten. VITTORINO VERONESE begründet in seinem Beitrag, weshalb die unter seiner Generaldirektion stehende Unesco sich der Rettung der von Überflutungen bedrohten Tempel von Abu Simbel annahm. Die Texte werden von einer Fülle prächtiger, zum Teil farbiger und großformatiger Bilder begleitet. Da gibt es solche über das alte und über das moderne Kairo, über das Leben der Bevölkerung in der Stadt und im Dorf, am Fluß und am Meeresufer sowie in den Wüsten und in den Oasen. Klöster und Klosterstätten künden von frommen Taten, und selbstverständlich finden sich auch viele Bilder der Bauten, welche Aegypten besonders berühmt machten: Grabstätten, Pyramiden, Tempel, Moscheen usw. So vermittelt dieses reichhaltige Buch ausgezeichnete Einblicke. Für den Leser und Betrachter gewinnt manches einen neuen Aspekt, Selbsterlebtes und Gesehenes steht in neuem Zusammenhang, und die Kenntnis des Landes am Nil wird in leicht faßlicher und doch überaus eindringlicher Weise vertieft und bereichert. H. GUTERSOHN

OXENSTIERNA, ERIC: *Skandinavien*. Bilder seiner Landschaft und Kultur. Zürich 1962. Atlantis Verlag. 256 Seiten, 238 teils farbige Abbildungen und Karten.

Der neue Band der «Orbis Terrarum», der eigentlich Fennoskandinavien heißen müßte, da auch Finnland (und darüber hinaus Island, Spitzbergen und Grönland) berücksichtigt sind, stellt sich würdig zur Seite der andern großzügig ausgestatteten Bände der Reihe, die dem landschaftsbildungsrigen Menschen seit Jahrzehnten geradezu Symbol geworden sind. Er zeichnet in Bild und Wort die herbe Pracht der nordischen Gefilde, ihre Natur und nicht minder eindrücklich auch ihre Kulturlandschaft. «Die Vielgestaltigkeit ist ein besonderes Merkmal Skandinaviens und Europas», sagt Graf OXENSTIERNA, der dem Werk eine fein empfundene und doch kraftvoll formulierte Einführung gab. In der Tat könnte man den nordischen Raum als Spiegel Europas bezeichnen, so sehr kontrastieren sein Norden und Süden, seine östlichen und westlichen Landschaften, dennoch im Ganzen eine große Einheit bildend, die auch in den Völkern sich ausprägt, diesen Nordgermanen, die einst Europa heimsuchten und dabei — aller Wahrscheinlichkeit nach — auch Amerika entdeckten und die trotz ihrer Unterschiede und ihrer gegenseitigen Auseinandersetzungen sich zur echten Völkergemeinschaft fanden, die in vielem den übrigen Europäern und der Welt als Vorbild dienen könnte. Es hält schwer zu entscheiden, was am ganzen Buch beeindruckender ist: die Bilder, die, ebensogut gewählt wie ausgezeichnet reproduziert, die Landschaft in unmittelbarer Größe vor den Blick treten lassen, oder der Text, der sie unaufdringlich und dennoch plastisch begleitet. Auf jeden Fall: der Band, den MARTIN HÜRLIDEN Europäern in keiner Weise ansteht, das geregt und betreut hat, wird sicher in noch gesteigerter Kraft verwirklichen, was OXENSTIER-

NA im Eingangswort sagt: «Viel Zuneigung und Hochachtung strömt den skandinavischen Völkern aus der ganzen Welt entgegen». Dieser «ganzen Welt» sei denn auch das schöne Werk ans Herz gelegt.

H. RIST

POTT, P. H.: *Gids voor het Rijksmuseum voor Volkenkunde*. Leiden 1961. Ministerie van Onderwijs, Kunsten en Wetenschappen. 248 Seiten, 302 Textabbildungen, 16 Bildtafeln, 11 Karten.

Im Juni 1962 konnte das niederländische Nationalmuseum für Völkerkunde in Leiden das Fest seines 125jährigen Bestehens feiern. Seine Anfänge gehen bereits auf das 1821 zunächst im Haag untergebrachte, durch Ankäufe und Zuwendungen chinesischer, japanischer und anderweitiger Ethnographica erweiterte königliche Kuriositätenkabinettt zurück, dessen Bestände durch wertvolle Sammlungen verschiedener, von König Willem I. nach Übersee entsandten Wissenschaftler ergänzt worden waren. Den eigentlichen Beginn eines auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten ethnographischen Museums bildete jedoch erst die 1837 in Leiden eröffnete Ausstellung der umfangreichen japanischen Sammlungen von Hr. Dr. Philippe F. B. von Siebold, deren bereits von seinem Stifter geforderte Vereinigung mit dem obengenannten älteren «Raritätenkabinettt» allerdings erst viel später (1883) in einem dort inzwischen gegründeten völkerkundlichen Nationalmuseum verwirklicht werden konnte.

Aus der Feder seines derzeitigen Direktors, Dr. P. H. POTT, ist nun ein ausführlicher und reich illustrierter Führer hervorgegangen, der über den engeren musealen Rahmen hinaus eine zwar gedrängte, aber übersichtliche völkerkundlich-kulturgeschichtliche Schau vermittelt. Sie führt den Leser über die Kultur des prähistorischen Menschen zunächst nach Afrika und anschließend über die islamische Kultur des Vorderen Orients nach Indien, wobei die Kulturen Vorderindiens, Ceylons, Hinterindiens und Tibets eine eingehende Würdigung finden, einschließlich des Buddhismus und seiner Kunst, in dessen Rahmen auch die aus Vorderindien stammende Kunst der hindujavanischen Kulturperiode einbezogen wird. An die Kulturübersicht des weiten, China und Japan sowie die malaiische Inselwelt umfassenden, ost- und südostasiatischen Gebietes knüpft der Verfasser einen Exkurs über die Schifffahrt in Indonesien und der Südsee an, die naturgemäß zu den Völkern und Kulturen von Neuguinea, Melanesien, Mikronesien und Polynesien hinüberführt und mit derjenigen Australiens abschließt. Der folgende Abschnitt führt uns zu den Polarvölkern Asiens und Amerikas, während das Schlußkapitel den Kulturen der Neuen Welt, mit einem speziellen Hinweis auf diejenige der afro-amerikanischen «Boschneger» von Surinam, gewidmet ist.

A. STEINMANN

SCHULTZE, JOACHIM H.: *Der Ost-Sudan*. Entwicklungsland zwischen Wüste und Regenwald. Abhandlungen des 1. Geogr. Instituts der Frei-

en Universität Berlin Bd. 7. Berlin 1963. Dietrich Reimer. 173 Seiten, 16 Abbildungen, 17 Figuren und Karten.

Die Schrift des bekannten Berliner Geographen untersucht die Entwicklung der Republik Sudan im Sinne der Veränderung der Landschaft, die als Folge einer vielfältigen Kette von Prozessen auftritt, die physischer, wirtschaftlicher, sozialer, politischer, kulturell-zivilisatorischer Natur sind und sich nach geographischen Regeln vollziehen. Wenn bedacht wird, daß sich im Sudan rund 450 ethnische Gruppen bei 13 Millionen Individuen finden, ist klar, daß einer geographischen Darstellung vielfältigste Fragen harren. Der Verfasser zielt bei ihrer Lösung auf die Grundzüge der Entwicklung ab. Er entwirft sie, nach einer physisch-geographischen Einleitung, anhand einer Schilderung des Ablaufs der politischen Geschichte des Gebietes von 1820 bis zur Gegenwart, auf welche er die «Landschaftsökologie» im Sinne Troll's (die im Grunde Landschaftsphysiologie ist) aufbaut, die ihn schließlich zu den Wirtschaftsgebieten und zu Ausblicken auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft führen. Zu den schwer beurteilbaren Faktoren gehören das englische Erbe und die Bevölkerungsentwicklung wie auch das wirtschaftliche Wachstum. Der Verfasser ist der Auffassung, daß eine kluge und fundierte Raumplanung sich in diesem Lande weitgespannter geographischer Möglichkeiten positiv auswirken würde. In ihrem Rahmen müßten vor allem auch die großzügigen Projekte neuer Staudämme und Fabriken beurteilt werden. Vor allem scheint ihm eine klare und detaillierte Analyse der Lebensmöglichkeiten des Landes notwendig, ohne welche eine Planung wie eine Gestaltung und Nutzung illusorisch erscheint. Hiefür einen sehr überzeugenden Beitrag geleistet zu haben, darf Prof. SCHULTZE für sich mit Fug in Anspruch nehmen.

H. MEYER

STEFFENS, HEINO-GERD: *Untersuchungen über die mittelalterliche Besiedlung des Kreises Bremervörde*. Göttinger Geog. Abhandlungen H. 29. Göttingen 1962, 104 Seiten, 2 Karten. Geheftet DM 8.70.

Zwei Drittel dieser Untersuchung sind den Flurformen des Untersuchungsgebietes gewidmet, knapp ein Sechstel der Siedlung; es fragt sich daher, ob ihr Titel nicht besser auf erstere konzentriert worden wäre, zumal genauere Datierungen hinsichtlich des «Mittelalterlichen» nicht gegeben wurden. Von dieser Problematik abgesehen, ist die Arbeit ein interessanter Versuch, über das Inventar des siedlungsgeschichtlichen Materials hinaus zu hinreichenden Schlüssen über wesentliche Elemente der Ackerfluren zu gelangen. Es wird einsichtig gemacht, daß «ein schmaler Ackerstreifen von wechselnder Länge (7-1000 m) die älteste aus schriftlichen Quellen faßbare Flurform... darstellt». Ihr Alter ließ sich nicht eruieren, ob Zusammenhänge mit den «Hochäckern» bestehen, gleichfalls nicht. Trotz solcher Vorbehalte

ist die Arbeit namentlich methodisch bemerkenswert, nicht zuletzt deshalb, weil sie die Schwierigkeiten mittelalterlicher Siedlungs- und Flurgeschichte deutlich macht. E. HAGER

URQUIDI, L. VICTOR: *Genèse du Marché Commun latino-américain*. Traduit de l'espagnol par COLETTE URBAJTEL. Institut d'études du développement économique et social de l'Université de Paris. Paris 1962. Presses Universitaires de France, collect. Tiers-Monde. 136 pages.

Au premier abord, cette étude pourra paraître un peu trop technique ou un peu trop sèche-ment énumérative au géographe. M. URQUIDI retrace en effet les diverses tractions qui ont finalement abouti à la conclusion du traité de Montevideo, en février 1960, entre l'Argentine, le Brésil, le Chili, le Mexique, le Paraguay, le Pérou et l'Uruguay. L'Équateur et la Colombie ont annoncé leur intention d'entrer dans ce Marché Commun. Outre les précisions économiques, en particulier une prévision des sommes disponibles pour des importations de l'étranger en 1975, et diplomatiques que l'auteur nous fournit, le géographe découvrira une série de constatations liées à la géographie économique. Ainsi, l'accent mis sur l'importance d'un marché vaste, groupant le plus grand nombre possible de pays, et sur la complémentarité des nations latino-américaines est d'une grande valeur géographique. Nous aurions été heureux, dans cet ordre d'idées, de voir exposé plus longuement le problème des transports.

Telle qu'elle se présente, cette étude est une excellente introduction à un sujet d'actualité qui ne va pas tarder à bouleverser la géographie économique du continent américain.

L. BRIDEL

BALLY, W., FERWERDA, J. B. und MORETTINI, A.: *Ölpflanzen. Tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen II*. Zweite Auflage. Stuttgart 1962. Ferdinand Enke. 441 Seiten, 171 Abbildungen, 75 Tabellen. Leinen DM 87.—

Das von unserem Landsmann A. Sprecher von Bernegg begründete Werk über tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen ist auch dem Geographen längst zum Begriff geworden, zum Symbol einer wichtigen Grundlagendisziplin seiner eigenen Wissenschaft. Daß es nunmehr erneuert erscheint, darf mit großer Genugtuung auch an dieser Stelle vermerkt werden. Auch an diesem 2. Band hat ein Schweizer, der bekannte Botaniker W. BALLY, bemerkenswerten Anteil, der nicht nur die Gesamtherausgabe betreute, sondern auch die Kapitel Sesam, Erdnuß, Soja, Kokospalme, Babassu und andere südamerikanische «Öllieferanten» und Holzlöhnbäume bearbeitete. Es ist sehr bedauerlich, daß er das Erscheinen nicht mehr selbst erleben durfte; an seiner Stelle zeichnet seine Gattin, Frau W. J. BALLY-BOSCH, für die Neuauflage. Nach einer sehr wertvollen Einführung in die Ölwirtschaft im Ganzen werden folgende Ölpflanzen eingehend dargestellt: Ölbaum, Sesam, Erdnuß, Sojabohne, Kokos-

und Ölpalme, Babassu und andere südamerikanische Ölpalmen sowie die Holzbäume. Die Beschreibung geht von der Heimat und der Botanik aus und orientiert dann über Wachstumsbedingungen, Kultur, Gebrauch und Verbrauch, um mit einem Literaturverzeichnis zu enden. So erhält der Leser ein vollständiges Bild der aufgeführten Pflanzen im Rahmen ihrer Wirtschaft, das zahlreiche ausgezeichnet gewählte Bilder, Photos und Karten sowie Tabellen bereichern. Den Geographen werden außer der Ökologie naturgemäß die Produktionsgebiete und die wirtschaftliche Verwendung interessieren. Die diesen Bereichen gewidmeten Kapitel werden kaum Wünsche offen lassen, so vollständig sind sie, bei aller Knappheit, gefaßt und so klar die darin behandelten Fragen zum Ausdruck gebracht. Die von geographischer Seite höchstens zu äußernde Bitte wäre, die Darstellung noch etwas mehr mit globalen Karten (Produktion, Handel, Verbrauch) zu bestücken. Im ganzen indes wie im einzelnen muß auch von hier aus dem Buch ein einhelliges Lob zu Inhalt, Form und Ausstattung erteilt werden. E. WEISS

Beiträge zur Völkerforschung. Hans Damm zum 65. Geburtstag. Veröffentlichungen des Museums für Völkerkunde zu Leipzig Heft 11. Berlin 1961. Akademie-Verlag. 752 und 156 Seiten. Zahlreiche Abbildungen im Text und auf 152 Tafeln.

Die umfangreiche Anthologie ist dem Direktor des Museums für Völkerkunde in Leipzig gewidmet, der am 25. Juni 1960 seinen 65. Geburtstag feiern konnte. Seine Hauptarbeit war der Südsee zugewandt, die in einem Verzeichnis von 150 Nummern am Schluß zusammengestellt ist. Ebenso ist dort ein Verzeichnis der Vorlesungen DAMMS beigefügt. Ein großer Teil der mehr als 50 Beiträge beschlägt denn auch «Ozeanien» betreffende Themata, wobei der Rahmen weit gespannt ist und Arbeiten sowohl zur Geschichte der Erdkunde (Salomonen: H. Plischke) als auch über die materielle und geistige Kultur, über Soziologie, Sprachen, Wanderungen, Heiraten, Liebeszauber, Musik (Mundorgeln: Finsterbusch) aufgenommen sind. Es fehlen aber auch Untersuchungen über andere Erdteile nicht. So enthält der Band 7 Studien über asiatische, 11 über afrikanische, 8 über amerikanische und 4 über europäische Fragen. Außerdem berichten 5 Aufsätze über urchenzeitliche Probleme, 4 über Museologie, und schließlich befassen sich noch 4 Artikel mit allgemeinen Erscheinungen, von denen der Schweizer Ethnologen, Volkskundler und Geographen naturgemäß vor allem die Abhandlung von W. Jacobeit über «Beziehungen zwischen Transhumanz, Nomadismus und Alpwirtschaft» interessieren wird. Auch die Untersuchung «Erkenntnistheorie und Geschichtsbegriff der soziologisch-funktionalistischen Schule» von I. Sellnow mag Ethnologen wie Erdkundlern gleicherweise anregende Hinweise bieten. Für beide Disziplinen sind aber auch

viele andere Beiträge wertvoll, so etwa die über Flügelnetze in der Südsee (B. Angell), Eisen und Schmiede in Nordostafrika (E. Haberland), Warenproduktion im Bismarck-Archipel (W. Hartwig), Gesellschaftsorganisation der Turkmenen (W. König), «Kanakens» des Tschadsees (W. Konrad), Töpferei der Hausa (K. Krieger), Fenich und Waldkorn (E. K. Larsson), Ethnobotanisches zum Zuckerahorn (E. Lips), Nahrungsmittelhandel im Tschadseegebiet (L. Stein), Nordosteuropa in der Vorstellung Adams von Bremen (B. Treide) oder Reisanbau im südlichen Irak (S. Westphal-Hellbusch) und andere. Alle diese Aufsätze und Abhandlungen versinnbildlichen den weiten Horizont und die Großzügigkeit des geehrten Forschers, der stets die gesamte Völkerkunde und ihre Nachbarwissenschaften im Auge hatte. Die durch einen Tafelband bereicherte Festschrift ist zweifellos nicht nur ein würdiges Denkmal zu Ehren des Gefeierten, sondern auch ein besonders eindrückliches Beispiel wissenschaftlicher Bestrebungen des völkerkundlichen Museums, dem sie entstammt.

H. NEUMANN

DEGN, CHRISTIAN: *Arrondieren oder kollektivieren?* Wandlungen der Agrarstruktur. Kiel 1962. Ferdinand Hirt. 60 Seiten. 19 Abbildungen und Karten. Geheftet.

Die Schrift sucht für das Verständnis der Bedeutung der Agrarstruktur im Erdkundeunterricht zu werben. Zugleich möchte sie davon überzeugen, daß Geschichte, Geographie und Soziologie eng miteinander verbunden sind. Das Beispiel der Agrarstrukturverbesserung ist zweifellos geeignet, diese Überzeugung zu gewinnen und zu festigen, und der Verfasser verstand, sowohl ein entsprechendes Material als auch die notwendigen Erläuterungen zu sammeln und einleuchtend vorzutragen. Das Heft bringt namentlich Beispiele aus Schleswig-Holstein. Auch mit lehrreichen Kartenskizzen und Diagrammen operiert DEGN fesselnd und anregend. Seine Arbeit ist ein ausgezeichnete Beitrag zur «Gemeinschaftskunde», dem man baldige, ebenso erfreuliche Nachfolger wünscht.

M. PETER

Festschrift Clarence F. Jones. Herausgeber: Merle C. Prunty, Jr.; Northwestern University Studies in Geography Nr. 6; Evanston, Illinois, USA (Dept. of Geography, Northwestern U.), 1962. 172 S., ill.

Clarence F. Jones dürfte den hiesigen Geographen vor allem bekannt sein als Mitherausgeber (mit Preston E. James) von *American Geography: Inventory and Prospect*, sicher eines der wichtigsten Werke über den Stand der wissenschaftlichen Geographie in den Vereinigten Staaten um die Mitte unseres Jahrhunderts. Er hat sich aber auch als Verfasser einer Reihe von Büchern und Artikeln über Lateinamerika und Gebiete der Wirtschaftsgeographie einen Namen gemacht. Bis vor kurzem war er Professor für Geographie an der Northwestern University in der Nähe von Chicago. Der vor-

liegende Band mit total 10 Aufsätzen wurde ihm anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand von seinen Schülern gewidmet. Abgesehen von einem Artikel über eine alte Südamerikakarte behandeln die Beiträge ausschließlich regionalgeographische Themen: Peru (Bevölkerung), Uruguay (Städte), Ostbrasilien (Energie), Japan (Weinbau) und fünf Regionen der USA (Industrie und Landwirtschaft). Die Artikel sind durchwegs in klarem, unkompliziertem Stil geschrieben und mit Bildern, Karten und Tabellen wohl dokumentiert. J. ROTH-KIM

Festschrift Franz Firbas. Redigiert von W. LÜDI und O. L. LANGE. Veröffentlichungen des Geobotanischen Instituts der Eidg. Technischen Hochschule. Stiftung Rübel. 37. Heft. Bern 1962. Hans Huber. 358 Seiten, zahlreiche Illustrationen.

Mit dieser Anthologie bezeugen 28 Kollegen und Freunde die Wertschätzung, die der Göttinger Botaniker und Historiker des Waldes nah und fern genießt, und zugleich belegen sie die bemerkenswerten Fortschritte, welche Waldgeschichte und Geobotanik in den letzten Jahren erneut erfahren haben. Der Schweiz entstammen die Beiträge W. Lüdi zur «Waldgeschichte der südlichen Entlebucheralpen», M. Welten «Bodenpollen als Dokumente der Standorts- und Bestandesgeschichte» und H. Zoller «Pollenanalytische Untersuchungen zur Vegetationsentwicklung tiefelegener Weißtannenzwälder im Schweizerischen Mittelland». Über ausländische Wandlungsfragen der Vegetation berichten H. J. Beug (Süddalmatien), R. Bornkamm (Hohenheim), J. Braun (Baltische Steppe), H. Ellenberg (Wald in der argentinischen Pampa), K. Fægri (Jaeren), F. Florschütz und J. Menéndez Amor (Nordspanien), H. Gams (Frgler Rotmoos), H. Godwin (Wingham und Frogholt), G. Große (Niederwesergebiet), B. Huber (Maisbau in Europa), G. Lang (Magdalenienstation an der Schussenquelle), H. Schmitz (Süd-Holstein), W. Simonis und H. Irsch (Süddeutsche Hochmoore), W. Szafer (Waldgrenze im Alleröd Polens), W. Trautmann (Eifel), R. Tüxen (Maujahn). Zu ihnen tritt eine Reihe allgemeiner und grundsätzlicher Betrachtungen, von denen nur noch der Beitrag von O. Stocker «Steppe, Wüste und Savanne» erwähnt sei. Die meisten dieser Originalabhandlungen sind nicht nur von fachlichem Interesse. Sie bieten auch dem Landschaftshistoriker sehr instruktive und wertvolle Hinweise, vor allem die Beiträge über die Schweiz hinsichtlich ihrer Vegetationsgeschichte, sowie diejenigen von Ellenberg über das Waldproblem in Argentinien und Stockers über den ariden Gürtel Nordafrikas. Nicht zuletzt unterstreicht der auch lehrreich illustrierte Band die Notwendigkeit für den historischen Geographen, sich mehr und mehr eingehend in die Arbeitsweise der Geobotaniker, Pflanzensoziologen und Waldhistoriker einzuleben.

M. H. LANG

GRABAU, AMADEUS: *Principles of Stratigraphy.* Dower Publications, Inc., New York 1960. 2

Bde., 1185 Seiten, 264 Figuren. Broschiert \$ 2.50 pro Band.

GRABAUS «Principles of Stratigraphy» stellen einen Neudruck des als Geologieprofessor an der Columbia University im Herbst 1913 abgeschlossenen Stratigraphie-Lehrbuches dar, das 1924 letztmals erschien. GRABAUS Hauptanliegen waren stets sedimentologische Probleme, wobei er vor allem von JOHANNES WALTHER inspiriert wurde. Die «Principles of Stratigraphy» bieten eine Fülle von Beobachtungen und Interpretationen und waren beim Erscheinen der ersten Auflage eines der umfassendsten Werke seiner Art. Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind indessen derart viel neue Daten, Deutungen und Ansichten hinzugekommen, daß diese bei einem Neudruck — analog etwa dem von EMANUEL KAYSER begründeten deutschen Lehrbuch — unbedingt ihren Niederschlag finden sollten.

R. HANTKE

Die Große illustrierte Länderkunde. I: Europa. Sowjetunion. Asien. Herausgegeben von der Bertelsmann Lexikon-Redaktion, in Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern. Gütersloh 1962. C. Bertelsmann. 1656 Spalten, 900 ein- und mehrfarbige Photos und Karten.

Mit diesem ebenso umfangreichen wie handlichen Band erschien der erste Teil einer neuen «großen» Länderkunde, die als Glied der bekannten Bertelsmann Lexikon-Bibliothek gedacht ist. Als Verfasser zeichnen Prof. FOCHLER-HAUKE, Prof. A. SCHÜTTLER, Dr. A. KARGER, Prof. G. STRATIL-SAUER, Prof. W. MAAS, Dr. W. KÜNDIG-STEINER und H. EWYGANDT, womit die sachliche Zuständigkeit gewährleistet ist. Hauptkapitel sind: Werden, Wesen und Ziel der geographischen Länderkunde, Erdteil Europa, Staaten Europas, Sowjetunion, Erdteil Asien, Südwestasien, Südasien, Südostasien, Ost- und Zentralasien. Sie werden alle systematisch, aber unter möglichster Vermeidung jeglicher Schematik umrissen. Für die Disposition sei etwa diejenige Japans (von FOCHLER) angeführt: Das geschichtliche Werden. Die Staatsbildung; das Land; die Landschaften; Herkunft und Eigenart des Volkes; religiöse und geistige Grundlagen; Lebensweise und Brauchtum; Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Finanzwesen; Verkehr; Dörfer und Städte; Bevölkerungs- und Sozialfragen; Weltmachttraum und Niederlage; Gegenwart und Zukunft. Sie zeigt, daß die Schau der Gebiete umfassend und differenziert zugleich ist. Die Verfasser bemühten sich auch um plastische Zeichnung, um Herausarbeitung der Zusammenhänge. Übersichten und Detaildarstellungen wechseln deshalb laufend und vermitteln ein eindrückliches Bild der kleinen und großen Räume, der Natur- und Kulturlandschaften und ihrer Dynamik, die im ganzen gut getroffen erscheinen. Großer Wert wurde auf ein dokumentarisches Karten- und Bildmaterial gelegt. Seine Reproduktion ist durchwegs gut, was insbesondere für die zahlreichen Farbphotos gilt, während andererseits die Schwarzweißbilder manchmal etwas klein geraten sind. (An Schärfe lassen

sie kaum etwas zu wünschen übrig.) Vielleicht werden sich in späteren Auflagen auch gewisse Überschneidungen des Textes (Nordasien—Sowjetunion) eliminieren lassen. Im ganzen liegt im ersten Band ein Werk vor, das dem Fachmann wie dem Nichtgeographen sicher Wesentliches zum Verständnis der Kontinente und Länder vermittelt und auch als Lesebuch sehr empfohlen werden kann.

A. SENN

KRÜGER, KARL: *Länderkunde*. Berlin 1962. Safari-Verlag. 784 Seiten, 166 Photos, 80 teils farbige Karten. Leinen.

Der an der Technischen Universität Berlin wirkende Verfasser ist bekannt durch seinen Einsatz für eine vermehrte Anwendung der Geographie, insbesondere als Technogeographie, die er selbst bereits durch zahlreiche originelle Schriften bereicherte. In dieser neuarbeiteten Länderkunde bietet er eine nach «Großräumen»: Nordamerika, Europa, Welt des Islam, Afrika südlich der Sahara, Ostblock, Indien, China, Japan, Südostasien, Südamerika, Karäibischer Raum und Ozeanien gegliederte Übersicht über die Staaten der Erde, deren Kern die wirtschaftlich-technische Charakteristik bildet. Es geht Professor KRÜGER dabei einerseits um eine möglichst einläßliche und zuverlässige Information über diese Gebiete, andererseits aber ebenso sehr um die Förderung der Völkerverständigung und die Anregung zur gegenseitiger wirtschaftlicher und technischer Hilfe, als deren eine Basis er eine systematisch ausgebaute angewandte Geographie ansieht. «Die kritische Beurteilung der Aufbaumöglichkeiten in einem Lande setzt die geographische Grundbildung voraus», wobei die «Briefträgergeographie» als unwesentlich, das «Verständnis für die Dynamik der Länder und Völker» dagegen als entscheidend betrachtet wird. So legt die Darstellung Schwergewichte auf die psychologische Struktur der Wirtschaft und des Völkerlebens und sucht immer wieder auf die enge Verflochtenheit aller Räume der Erde und aller menschlichen Gemeinschaften hinzuweisen, ein Vorzug des Buches, den sich viele ähnliche Werke zum Muster nehmen können. Der Aufbau des Ganzen ist klar und einfach, ebenso die Sprache, die durch zahlreiche teils farbige Karten und sehr gut gewählte Photos unterstützt wird. Naturgemäß mußte bei einem so umfassenden Stoff eine gewisse Gedrängtheit der Dokumentation in Kauf genommen werden; sie kommt in relativ knapper Würdigung der Naturgrundlagen und in etwas zu sehr auf die Gegenwart im engern Sinne (1960) bezogenen statistischen Daten zum Ausdruck, die im übrigen reichlich gegeben wurden. Vielleicht lassen sich gerade letztere später noch konsequenter in den Anhang verweisen, um noch bessere Vergleiche zu ermöglichen. Im ganzen wie im einzelnen ist indessen die Schaffenskraft und der Idealismus des Verfassers zu bewundern, mit immer neuen Appellen an das Gute im Menschen zu dessen allgemeiner Wohlfahrt positiv beizutragen. Die Ausstattung des Buches ist großzügig.

H. MEIER